der Fertigstellung des Schöpfwerks in Petershörn 1962 wurde die Wassermühle stillgelegt. 1980 pachtete

oder "geswichtet"

Technik

Der Erdholländer mit Steert ist die einzige noch erhaltene voll funktionsfähige Wasserschöpfmühle im Landkreis Friesland. Die Kappe mit den Segelflügeln wird mit dem Steert in den Wind gedreht. Die Segelflügel, mit einer Fläche von 48 m², treiben über Achsrad, Bunkler, Königsspill mit Spillrad und Schraubenräder zwei archimedische Schrauben an. Durch Ein- und Ausrücken der Gänge können

-schöpfmühlen, die das "Schwarze

Brack" entwässert haben. Nach

der Heimatverein Gödens-Sande

die Mühle und sanierte sie. 1981

nahm die Mühle erstmals wieder

zu Demonstrationszwecken den

Betrieb auf.

Eine neue archimedische Schraube.

diese auch einzeln angetrieben werden.

Die Schrauben befinden sich in einem eng angepassten Trog und drehen sich um ihre Achse. Das Wasser wird durch Rotation entgegen der Schwerkraft vorwärts geschoben. Die Förderleistung je Schraube beträgt ca. 20 m³/min, die Förderhöhe 0,7 m. Die von der Mühle abgedeckte Entwässerungsfläche umfasst 400 ha.

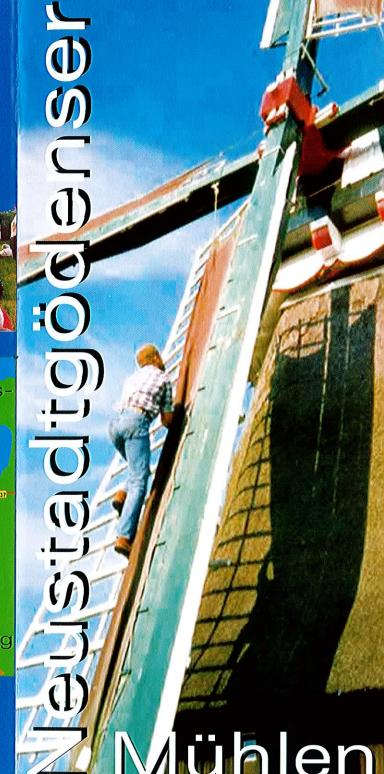
Die Mühle ist nach Vereinbarung geöffnet. Windmüller Karl-Edzard Heeren, Tel. 04422 - 4581.



Die Mühlenwette mit Gottesdienst. Quelle: Rinas.



Neustadtgödens liegt in der Gemeinde Sande und ist mit dem Auto über die Autobahn Oldenburg -Wilhelmshaven (A 29), Abfahrt Sande beguem über die B 436 zu erreichen.



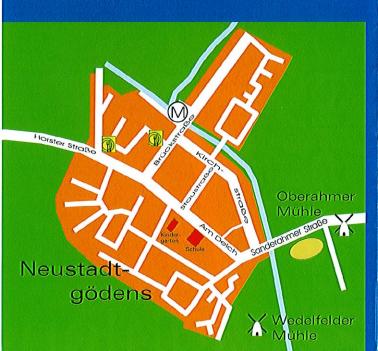
Mühlen auf der ostfriesischen Halbinsel

Die Mühlen am Rande der Nordsee sind eng verbunden mit der Landgewinnung. So wurden die Getreidemühlen oftmals in die fruchtbaren Groden gebaut, die man dem Meer abgerungen hatte. Wasserschöpfmühlen erst machten Moorgebiete und Niederungen für die Landwirtschaft nutzbar. 1424 wurde die erste Windmühle in der Nähe von Esens urkundlich erwähnt. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts standen in Ostfriesland 174 Mühlen.

Das Mühlensterben setzte aber schon in dieser Zeit ein. Mit der Einführung der Dampfmaschine Ende des 19. Jahrhunderts und der Motorisierung der Mühlen verzichteten viele Müller

auf die "launische" Windenergie. Heute gibt es noch ca. 80 Windmühlen auf der ostfriesischen Halbinsel.

Oberahmer Peldemühle vor 1885.



Oberahmer Peldemühle Geschichte

lassene Mahledikt.

1764 erteilte der Graf von Gödens die Genehmigung für den Bau eines zweistöckigen Galerieholländers auf dem Oberahm. Mit dem Bau der Mühle auf jeverschem, also ausländischem Gebiet, reagierte die Herrlichkeit Gödens auf das 1754 von Preußen er-

Die Oberahmer Peldemühle in den 1940er Jahren.

Die Herrlichkeiten besaßen einige Sonderrechte gegenüber dem ostfriesischen Grafenhaus, die sie auch nach der Regierungsübernahme der Preußen in Ostfriesland im Jahre 1744 aufrecht erhielten. Dazu gehörte u.a. der Mühlenzwang. Ihre Bewohner durften Getreide nur in Mühlen der eigenen Herrlichkeit mahlen lassen.

Mit dem Mahledikt wollte Preußen dieses Privileg beschneiden. Die Mühlenabgaben sollten dem Staat und nicht den Herrlichkeiten zu Gute kommen. Allerdings



Die Mühle vor der Renovierung.

konnte der Graf mit dem Bau der Oberahmer Mühle dieses Gesetz umgehen.

Die Mühle, der eine Landwirtschaft und eine Bäckerei angegliedert waren, blieb bis 1966 in Betrieb und wurde dann aufgegeben. 1984/85 und seit 2004 konnte sie aufwendig restauriert werden. Dabei wurden wesentliche Teile der tragenden Konstruktion ausgebessert.

Technik

Die Oberahmer Peldemühle verfügt heute über zwei Mahl- und einen Peldegang. Im Zuge der laufenden Sanierung wird die Mühle zwei Segelruten und wieder eine



Einer der beiden Mahlgänge.

doppelte Windrose erhalten, mit der die Kappe mit den Flügeln über ein Getriebe automatisch in den Wind gedreht wird. Die Windrose ersetzte um 1893 den ursprünglich vorhandenen Steert.

Geöffnet sonntags von 11.00 - 16.00 Uhr und nach Vereinbarung. Windmüller Dietmar Weiß, Tel. 04422-4833.

Wedelfelder Mühle

Geschichte

Durch den Ellenser Damm wurde im Jahre 1615 das Gebiet des "Schwarzen Bracks" eingedeicht. Beim Bau des Dammes standen Verkehrs- nicht Landgewinnungsgründe

im Vordergrund. Daher waren große Teile des Areals noch nicht deichreif. Das Neuland lag besonders tief und musste durch eine aufwendige Wasserwirtschaft in Wert gesetzt werden. Schöpfmühlen halfen, das Wasser aus den Niederungen zu befördern und über Tiefs ins Meer abzuleiten.

1844 gab der Graf von Wedel zu Gödens die Genehmigung zum Bau der Mühle, die noch im selben Jahr in Betrieb genommen wurde. Die Mühle ist heute die letzte von ursprünglich acht belegbaren Wasser-